

Inhaltsverzeichnis

1. Teil: Einleitung	15
A. Problemaufriss und Aufbau der Arbeit	15
I. Problemaufriss	15
II. Aufbau der Arbeit	26
B. Die Entstehung des Luftsicherheitsgesetzes	27
I. Historischer Hintergrund des Gesetzes	27
II. Politischer Hintergrund des Gesetzes	31
1. Gesetzesanträge mit ähnlichem Regelungsgehalt	31
2. Die Positionen der Bundestagsfraktionen	33
3. Zentrale parlamentarische Diskussionen im Gesetzgebungsverfahren	36
a. Debatten im Bundestag	38
b. Stellungnahme des Bundesrates	41
c. Stellungnahmen der Sachverständigen im Innenausschuss	42
d. Antrag des Bundesrats auf Einberufung des Vermittlungsausschusses	48
4. Zweifel staatlicher Stellen an der Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes	49
5. Reaktionen privater Organisationen auf das Gesetz	52
6. Erneuter Antrag der CDU/CSU-Fraktion zur Änderung des Grundgesetzes	54
C. Inhalt des Gesetzes zur Neuregelung von Luftsicherheitsaufgaben	57
I. Aufbau des Gesetzes zur Neuregelung von Luftsicherheitsaufgaben	57
II. Struktur des Luftsicherheitsgesetzes	57
III. Rechtsnatur des § 14 Abs. 3 LuftSiG	58
1. Hintergrund dieser Fragestellung	58
2. § 14 Abs. 3 LuftSiG als Ermächtigungsgrundlage	60
a. Literalinterpretation	61
b. Systematik	63
aa. § 21 LuftSiG	64
bb. § 1 LuftSiG	65
cc. § 14 Abs. 3 LuftSiG außerhalb des Katalogs des § 14 Abs. 1 LuftSiG	65
dd. Die Anordnungsbefugnis des § 14 Abs. 4 LuftSiG	68

	ee. Bestimmtheitsgebot	68
	c. Teleologische Auslegung	72
	d. Der relative Rang der Auslegungsmethoden	73
	3. Zwischenergebnis	75
D.	Typische Gefährdungslagen	75
	I. Beispiele aus der Realität	75
	1. Der 11. September 2001 in den USA	75
	2. Der 11. September 1972 im Luftraum über München	77
	II. Fiktive Szenarien	79
	1. Variante des „ticking bomb terrorist“	81
	2. Abwandlung des Djerba-Attentates vom April 2002	82
	III. Zusammenfassung	82
	2. Teil: Die Luftsicherung über Deutschland	85
A.	Standardablauf bei vermuteten Renegadefällen im deutschen Luftraum	85
	I. Zuständige Stellen	85
	1. Zivile Stellen	85
	2. Staatliche Stellen	86
	3. Militärische Stellen	87
	II. Standardablauf	87
B.	Handlungsmöglichkeiten bei Renegadefällen	88
	I. Handlungsmöglichkeiten nach dem LuftSiG und praktische Probleme	89
	1. Abdrängen und zur Landung zwingen (§ 14 Abs. 1, 1. Fall LuftSiG)	89
	2. Abgabe von Warnschüssen (§ 14 Abs. 1, 2. Fall LuftSiG)	90
	3. Unmittelbare Einwirkung mit Waffengewalt (§ 14 Abs. 3 LuftSiG)	90
	II. Zwischenergebnis	91
C.	Die Unsicherheitsfaktoren	92
	I. Vorbemerkung	92
	II. Typische Hintergründe von Flugzeugentführungen	92
	III. Der Renegadefall	94
	IV. Folgerungen aus diesen Unsicherheitsfaktoren	95
	1. Grundsätze aus dem Polizeirecht	95
	2. Begriff der gegenwärtigen Gefahr	96
	3. Anwendbarkeit der klassischen „Je-desto-Formel“	97
	V. Fazit	99

3. Teil: Exkurs: Strafrechtliche Folgen bei Zerstörung des Flugzeugs durch Private	103
A. Der „Weichensteller-Fall II“	103
B. Das Strafrecht als Werteordnung der Gesellschaft	104
I. Das Verhältnis von Strafrecht und Sozialethik	104
II. Folgerungen für die Verfassungsmäßigkeit des § 14 Abs. 3 LuftSiG	106
1. Gewaltmonopol des Staates	107
2. Eingriffsintensität des § 14 Abs. 3 LuftSiG	107
III. Zwischenergebnis	108
C. Rechtfertigungsmöglichkeiten	109
I. Tötung der Terroristen	109
1. Nothilfe gemäß § 32 StGB	109
2. Zwischenergebnis	110
II. Tötung der unschuldigen Zuginsassen	110
1. Nothilfe gemäß § 32 StGB	110
a. Abwehrmaßnahmen grundsätzlich nur gegen den Angreifer	110
b. Problematik der faktischen Einheit bei Schutzschildfällen	111
2. Rechtfertigender Notstand gemäß § 34 StGB	112
a. Menschliches Leben auf beiden Seiten der Waagschale	112
b. Zwischenergebnis	113
3. Einwilligung	114
a. Ausdrückliche Einwilligung	114
b. Mutmaßliche Einwilligung	114
aa. Dispositionsbefugnis	115
bb. Mutmaßlicher Wille	115
c. Konkludente Einwilligung	116
d. Zwischenergebnis	117
D. Entschuldigungsmöglichkeiten	117
I. Entschuldigender Notstand gemäß § 35 StGB	117
II. Nicht normierter übergesetzlicher entschuldigender Notstand	118
1. „Lebensnotstand“	118
2. Strafrechtliche Würdigung	119
a. Begriff der Gefahrgemeinschaft in der Strafrechtswissenschaft	120

b.	Begriff der Gefahrgemeinschaft beim „Lebensnotstand“	120
3.	Begründung des Schuldausschlusses	122
III.	Zwischenergebnis	124
IV.	Folgerungen	124
1.	Indizwirkung dieses Ergebnisses	125
2.	Abwägungsresistenz menschlichen Lebens	126
4. Teil:	Das staatliche Auslöschen menschlichen Lebens	129
A.	Die verfassungsrechtlich zulässige staatliche Tötung	129
I.	Der gezielte polizeiliche Todesschuss	132
1.	Konflikt mit Art. 1 Abs. 1 GG	133
a.	Verwirkung von Grundrechten durch Angreiferstatus?	133
b.	Objektformel	134
2.	Konflikt mit Art. 2 Abs. 2 Satz 1 GG	135
3.	Folgerungen für den Renegadefall	136
a.	Die Entführer als Adressaten	137
b.	Die unschuldigen Passagiere als Adressaten	138
aa.	Rechtliche Qualifizierung der Passagiere als Nichtstörer	139
bb.	Exkurs: Todesschuss gegen einen schuldunfähigen Geiselnnehmer	141
cc.	Folgerung im Hinblick auf die unschuldigen Passagiere	143
4.	Fazit	144
II.	Mutmaßliche Einwilligung der Grundrechtsträger	144
1.	Punktuelle mutmaßliche Einwilligung	145
2.	Mutmaßliche Einwilligung aufgrund gefahrgeneigten Verhaltens	146
III.	Regelungen zum unmittelbaren Zwang	148
B.	Fazit	150
5. Teil:	Verfassungsrechtliche Prüfung	153
A.	Das Verhältnis von Lebensgrundrecht und Menschenwürdegarantie	153
I.	Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts	153
II.	Stellungnahme	157
III.	Fazit	160
B.	Art. 2 Abs. 2 GG: Das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit	160
I.	Historischer Hintergrund	160

II.	Zukunftsorientierte Gewährleistung	162
III.	Funktionen des Grundrechts auf Leben als Freiheitsgrundrecht	163
	1. Schutzbereich des Grundrechts auf Leben	164
	a. Abwehrrecht der Flugzeugpassagiere gegen staatliche Eingriffe	164
	b. Anspruch auf Schutz vor Eingriffen Dritter – Rechtsprechungsüberblick	165
	aa. Entscheidungen zur Fristenregelung (BVerfGE 39, 1; 88, 203)	167
	bb. <i>Schleyer-Urteil</i> (BVerfGE 46, 160)	169
	cc. Kontaktsperre-Beschlüsse (BVerfGE 46, 1; 49, 24)	170
	c. Zusammenfassung: Ambivalenz des Schutzeingriffs	172
	2. Rangverhältnis Abwehrrecht/Schutzpflicht	175
	a. Grundsätzliches Primat der klassisch-liberalen Grundrechtsidee	175
	b. Ausgestaltung der Schutzpflicht durch den Gesetzgeber	177
	c. „In dubio pro libertate“ – Kritik	178
	d. Fazit	179
IV.	Verhältnismäßigkeit des Eingriffs in Art. 2 Abs. 2 Satz 1 GG	180
	1. Begriff	181
	2. Geeignetheit der „unmittelbaren Einwirkung mit Waffengewalt“	182
	a. Verfolgung eines legitimen Zwecks	183
	b. Eignung des Mittels	184
	c. Fazit	186
	3. Erforderlichkeit der „unmittelbaren Einwirkung mit Waffengewalt“	186
	a. Regelungsgegenstand des § 14 Abs. 3 LuftSiG	187
	b. Existenz anderer gleich geeigneter Mittel	188
	c. Fazit	188
	4. Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne	190
	a. Vorbemerkung	190
	b. Zweck/Mittel-Relation	190
	c. Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne und bedeutungsähnliche Prinzipien	192
	aa. Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne und praktische Konkordanz	192

bb.	Verhältnismäßigkeit im engeren Sinne und Güterabwägung	194
cc.	Fazit	195
d.	„Prüfungsschema?“	197
e.	Fazit	199
5.	Quantifizierung – oder: Das Glück der größeren Zahl	200
a.	Absolutes Quantifizierungsverbot menschlichen Lebens?	200
b.	Lebensquantifizierung und Menschenwürdekern	204
aa.	Problem: Die Quantifizierung von <i>Menschen-</i> <i>leben</i>	205
bb.	Lösung auf Grundlage einer zweckrationalen Rechtsordnung	206
cc.	Majoritätsgedanke in einer Demokratie?	212
dd.	Grundsätze des <i>Schleyer</i> -Urteils	214
ee.	Fazit	217
6.	Qualifizierung – oder: Das Glück, überhaupt noch gerettet werden zu können	218
a.	Absolutes Qualifizierungsverbot menschlichen Lebens?	218
aa.	Tötung auf Verlangen gemäß § 216 StGB	220
bb.	Gezielter Todesschuss durch die Polizei/Not- wehrregelung im StGB	221
cc.	Der verminderte Schutz ungeborenen Lebens	222
dd.	Absolut verbotene Tötung von Kindern gemäß § 12 Abs. 3 UZwG	224
ee.	Fazit	227
b.	Ultima-ratio-Situation	229
c.	Einseitig verteilte Rettungschancen	229
d.	Das Kriterium der Todgeweihtheit	229
aa.	Gewissheit hinsichtlich der Todgeweihtheit	230
bb.	Verfassungsrechtliche Zulässigkeit des Kriteri- ums Todgeweihtheit	233
e.	Unterschiedlicher Grad der „Beteiligung“ an der poli- zeilichen Gefahr	240
f.	Menschenwürdekern und Lebensgrundrecht	245
aa.	Abwägung Leben gegen Leben	245
bb.	Beispielsfall für eine „echte“ Abwägung von Menschenleben	247

	cc. Der Renegadefall als „unechte“ Abwägung von Menschenleben	248
V.	Zusammenfassung zum Eingriff in das Lebensgrundrecht . .	253
C.	Art. 1 Abs. 1 GG: Die Menschenwürdegarantie	255
I.	Vorbemerkung	255
II.	Art. 1 Abs. 1 GG als Grundrecht	257
	1. Schutzbereich – Die Objektformel	257
	2. Abwehrrechtliche Dimension des Art. 1 Abs. 1 GG	260
	a. Die Passagiere als Objekte der Entführer	262
	b. Typische Verletzungshandlungen als kategorische Verbote	263
	c. Würdeverletzung durch willkürliche Ungleichbe- handlung	265
	d. Konkretisierung der Objektformel: Finalität und Modus	269
	aa. Das Verhältnis von Finalität und Modus	269
	bb. Fazit	271
	e. Würdeverletzung wegen Verstoßes gegen das Instru- mentalalisierungsverbot	273
	aa. Die Passagiere als Rettungsmittel	274
	bb. Die Passagiere als „Bestandteil der Waffe Flug- zeug“	276
	cc. Fazit	278
	f. Würdeverletzung wegen Verstoßes gegen das Selbst- bestimmungsrecht	278
	g. Fazit	282
	3. Schutzdimension des Art. 1 Abs. 1 GG	282
	a. Im Hinblick auf die unschuldigen Passagiere	283
	b. Im Hinblick auf die unschuldige Bodenbevölkerung .	284
D.	Zusammenfassung zur Menschenwürdegarantie im Renegadefall	285
6. Teil:	Ausblick und Zusammenfassung	287
A.	Ausblick	287
I.	Die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts zum Luft- SiG	287
II.	Konsequenzen und Gefahren des hier vorgeschlagenen Lösungswegs	296
B.	Schlussbemerkung	300

C.	Zusammenfassung in Thesen	304
I.	Zum ersten und zweiten Teil	304
II.	Zum dritten Teil	305
III.	Zum vierten Teil	306
IV.	Zum fünften Teil	306
	Literaturverzeichnis	313
	Anhang	327